

Warum die Lavamünder SPÖ das Bürgermeister-Amt verlor

Offiziell trat der frühere Bürgermeister Josef Ruthardt aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr an. Hinter den Kulissen gab es parteiinterne Querelen, die auf Facebook ausgetragen wurden. SPÖ-Kandidat Golez erzählt, was los war.

Von Horst Kalk
kalk@unterkaerntner.at

LAVAMÜND. »Die SPÖ ist seit jeder stimmenstärkste Partei in Lavamünd.« So stand es 2013 in einer Tageszeitung zu lesen, als Josef Ruthardt (SPÖ) nach dem Rücktritt von Bürgermeister Herbert Hantinger (ÖVP) in einer Nachwahl zum neuen Ortschef gekürt worden war – mit 60,71 Prozent Zustimmung. Diese Zeiten sind vorüber. Die Lavamünder SPÖ wurde bei der Gemeinderatswahl am 28. Februar nicht nur von 50,5 Prozent auf 33,9 Prozent »gestutzt«, auch der Sessel des Ortschefs ist verloren. Wolfgang Gallant (Liste Wolfgang Gallant) hat die Bürgermeister-Stichwahl – wie berichtet – am 14. März gegen den SPÖ-Kandidaten Raphael Golez mit 59,15 Prozent gewonnen. Gallants Liste ist mit 35 Prozent jetzt stärkste Kraft im Gemeinderat und stellt (wie die SPÖ) sieben Mandatäre. Bleibt die Frage: Wie kam es dazu?

SPÖ trug zum Gallant-Sieg bei Gallant ist mit seinem aktiven Widerstand gegen den Verkehrswahnsinn in Lavamünd in die Herzen und Köpfe der Bevölkerung vorgedrungen. Doch die SPÖ hat offenbar kräftig zu seinem Sieg beigetragen – ungewollt. Interne Streitigkeiten schwächten die Roten und schreckten die Wähler ab. Deutlich wurde das an einem Streit auf der Facebook-Site der *Unterkärntner Nachrichten*, der sich vor der Stichwahl an einer Interview-Konfrontation zwischen Golez

und Gallant entzündete und der mit harten Worten ausgetragen wurde.

Dort hatte ein ehemaliger Lavamünder SPÖ-Repräsentant seine Gratulationen an Golez für dessen Interview-Auftritt platziert – und wurde prompt von Michael Ruthardt, dem Sohn des früheren Bürgermeisters, scharf kritisiert. Der warb damals auf seinem Facebook-Profilbild offen für Gallant und schrieb: »Der scheinbar nicht so sozialdemokratische Teil von Eurer Gruppierung hat am Wahltag eine historische Niederlage eingefahren. (...) Und den Bürgermeisters seids hoffentlich auch bald los. (...) Mit Sicherheit nicht, weil ihr so supi seid.«

»Und den Bürgermeister seids hoffentlich auch bald los«

Michael Ruthardt
in Richtung Lavamünder SPÖ

In einem weiteren Posting schrieb Ruthardt: »Übrigens sagt mein Vati diesbezüglich genau das ... Wenn man glaubt, dass der Bürger das nicht überreift, wenn intern falsche Spielchen geführt werden, dann bist leider am falschen Pferd.« Schließlich: »Allerdings wissen wir beide, was da intern abgezogen wurde.« Die Postings wurden mittlerweile gelöscht.

Die *Unterkärntner Nachrichten* kontaktierten Michael Ruthardt und fragten: Was wurde intern abgezogen? »Dazu will ich nichts sagen.« Was der Sohn des einstigen Bürgermeisters aber sagt, ist das: »Ich finde es super, dass Gallant gewonnen hat. Ich wollte eigentlich auch auf seiner Liste kandidieren, hatte dann aber keine Zeit.« Zu allem anderen solle man seinen Vater befragen.

Josef Ruthardt reagierte aber weder auf die Anrufe noch die verschickten SMS der Redaktion.

Offiziell hieß es, Ruthardt trete aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zur Bürgermeister-Wahl an und überlasse Golez das Feld, der im August des Vorjahrs zum ersten Vizebürgermeister gewählt worden war. War das so?

Golez: »Wir haben mehr als sechs Monate lang versucht, vom früheren Bürgermeister eine Antwort auf die Frage zu bekommen, ob er wieder kandidieren wird oder nicht. Er sagte monatlang nur, er wisse es noch nicht, es gehe ihm nicht gut. Wir haben uns mehrmals getroffen, nie machte er eine konkrete Aussage.«

Schließlich sei Ruthardt trotz Einladung auch nicht zur Jahreshauptversammlung der Lavamünder SPÖ erschienen. Golez: »Dort bin ich fair vorgegangen und ich habe zwei Wahlvorschläge unterbreitet: Im ersten wurde Ruthardt als Ortspartei-vorsitzender genannt, ich als sein Stellvertreter. Im zweiten war ich Ortsparteivorsitzender. Die Wahl ging für mich aus, damit war klar,



Als Golez (r.) am 28. August 2020 als Vizebürgermeister angelobt wurde, herrschte noch Einigkeit mit Bürgermeister Ruthardt (l.). Jäger

dass ich Spitzenkandidat für die Wahl werde.« Das Ergebnis wurde Ruthardt mitgeteilt, der sich laut Golez damit »nicht abfinden konnte. Er hat sich hintergangen gefühlt, was ich aber nicht so sehe.«

»Mit einer gescheiten Übergabe wäre die Wahl vielleicht anders ausgegangen«

Raphael Golez
Lavamünder SPÖ-Kandidat

Auf die Frage, ob diese Probleme die Wahl beeinflusst hätten, sagt Golez: »Mit einer gescheiten Übergabe des Bürgermeisteramts wäre es vielleicht anders ausgegangen. Die Unwahrheiten, die auf Face-

book verbreitet wurden, haben mir wohl auch geschadet. Ich habe darauf nicht reagiert, werde aber das ausgleichende Gespräch mit Michael Ruthardt suchen.«

Golez will bleiben

Trotz der Querelen will der 24-jährige Golez »auf jeden Fall« das Amt des Vizebürgermeisters weiter ausüben: »Ich will das Beste für die Gemeinde, ich schmeiße nicht hin.« Auch sei Josef Ruthardt weiterhin Mitglieder der SPÖ.

Wenn man innerhalb einer Gemeinschaft streite oder Uneinigkeit nach außen trage, habe man wenig Chancen, Wahlen zu gewinnen. Mit diesen Worten wurde Landeshauptmann Peter Kaiser (SPÖ) vom ORF Kärnten nach den Bürgermeister-Stichwahlen zitiert. Sie könnten auch auf Lavamünd zutreffen ...

Karner geht, Lientscher kommt: SPÖ stellt ihr Rathaus-Team neu auf

WOLFSBERG. Manuela Karner wird in der kommenden Periode nicht mehr zweite Vizebürgermeisterin der Bezirkshauptstadt sein. Statt ihr rückt Michaela Lientscher, 46, politische Quereinsteigerin und Medizinerin am LKH Wolfsberg, die auch auf der SPÖ-Kandidatenliste hinter Bürgermeister Hannes Primus den zweiten Platz belegte, auf diesen Posten. »Das gab Primus vor der konstituierenden Gemeinderats-sitzung am Donnerstag, 25. März, bekannt. Es ist nicht die einzige Rochade in der Wolfsberger SPÖ. So tauschen auch Christian Stückler

und Alexander Radl die Plätze. Stückler wird künftig als Stadtrat fungieren, Radl steigt zum ersten Vizebürgermeister auf. Weiterhin Stadtrat bleibt Jürgen Jöbstl. Wer welche Referate erhält, wird in der Sitzung am Donnerstag festgelegt, die SPÖ will aber an den Schlüsselreferaten Stadtwerke, Schulen, Kultur, Soziales und Sport festhalten.

Er habe sich zuletzt viele Gedanken gemacht und viele Gespräche geführt, wie die künftige Stadtre-gierung aussehen solle, sagte Primus bei der Präsentation der Mitglieder. »Wir haben, da wir wie-

der die absolute Mehrheit besitzen, eine große Aufgabe vor uns«, so der Bürgermeister. Nach einem langen Gespräch mit Karner willigte diese »ohne Streit« in den Rückzug ein. In Zukunft will sie als Ersatz-gemeinderätin bei Kulturthemen zur Verfügung stehen. Stückler sagte, er habe aus privaten Gründen auf den Vizebürgermeister verzichtet, freue sich aber, weiter im Stadtrat zu sein.

Primus will nun noch mit den künftigen Stadträten Isabella Theuermann (FPÖ) und Josef Steinkellner (ÖVP) über deren Referate sprechen.



Gerald Edler erhielt von der Fraktion keine Mehrheit. KK

FPÖ beschloss: Gerald Edler ist nicht mehr Stadtrat in St. Andrä

ST. ANDRÄ. Nach der Niederlage in der Stichwahl gegen Bürgermeisterin Maria Knauder (SPÖ) verliert der frühere FPÖ-Vizebürgermeister Gerald Edler nun auch seinen Sitz als Stadtrat in St. Andrä. »Der Vizebürgermeister ging an die ÖVP«, sagt FPÖ-Stadtrat Jürgen Ozwirk, »wir haben die Wahl verloren. Jetzt stellen wir uns neu auf.«

Die freiheitliche Fraktion habe Edler in einer geheimen Abstimmung nicht mehr in den Stadt-

rat gewählt, Ozwirk und Peter Litwin ziehen in den Stadtrat ein. »Das Ergebnis ist, wie es ist«, sagt Ozwirk. Edler bleibe im Gemeinderat und habe zugesagt, auch in Zukunft mitzuarbeiten, er ist auch weiterhin Stadtparteiobmann der FPÖ St. Andrä. Das Amt des Fraktionsobmanns im Gemeinderat ging auf Ozwirk über.

Edler habe das Ergebnis der Abstimmung akzeptiert, »die von ihm geleistete Arbeit ist natürlich zu würdigen«, sagt Ozwirk.



Primus, Radl, Lientscher, Stückler und Jöbstl (v. l.) – die neue Mannschaft der Wolfsberger SPÖ. Hok